

Kurtheater Baden, Aargau = Théâtre à Baden, Argovie = Theatre in Baden, Aargau

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home :
internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **1-5 (1947-1949)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-328059>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kurtheater Baden Aargau

Théâtre à Baden, Argovie
Theatre in Baden, Aargau

Architektin: Lisbeth Sachs SWB
Baden/Aargau

Das heute seiner baulichen Vollendung entgegengehende neue Kurtheater in Baden/Aargau ist das Ergebnis eines Wettbewerbes des Jahres 1939, bei dem die Architektin Lisbeth Sachs den ersten Preis erhielt. Die Zeitumstände verzögerten die Verwirklichung des Baus, dessen Erstellungskosten von rund 1 400 000 Franken zur Hälfte von privaten Stiftern und zur anderen Hälfte von der Gemeinde getragen werden.

Eine Standardbauaufgabe: ein kleines, auf intime Wirkungen berechnetes Haus für Sprech- und musikalisches Theater mit einem Parkett von zirka 400 und einem Balkon von rund 150 Sitzen. Für Kongresse, zu deren Abhaltung das Haus ebenfalls bestimmt ist und für größere Konzerte kann die Kapazität auf gegen 750 Besucher gesteigert werden. Das Foyer, das sich an die hinterste Parkettreihe anschließt, kann durch bewegliche Wände vom Theater abgetrennt und für Ausstellungszwecke verwendet werden.

Dem speziellen Charakter des Kurtheaters, bei dem im Gegensatz zum Großstadttheater angenommen werden darf, daß die Besucher es in der Stimmung einer gewissen Muße frequentieren, hat die Architektin einen Zugang konzipiert, der diesem seltenen Umstand Rechnung trägt: der Be-

sucher tritt ebenerdig in die untere Garderobenhalle ein und begibt sich von da durch den eigentlichen Foyerpavillon, der als architektonisches Element weit in den Park hinausgreift, zur Treppe, die ihn zum Parkett und von dessen oberem Foyer auf den Balkon führt. Vom Foyerpavillon führen flache Stufen unmittelbar in den Park; die Bodenbeschaffenheit dieser Stelle des Parkes erlaubt die Durchführung von Freilichtaufführungen, bei denen die Stufen die Bühne und der Foyerpavillon gleichsam die Hinterbühne darstellt.

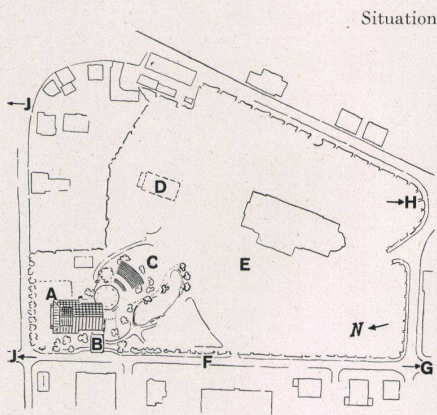
Für den Zuschauerraum, dessen bis zum oberen Rand der Bühnenöffnung sich senkende Decke abgetreppt ist (wichtig für die Akustik), ist eine farbige Behandlung der Wände vorgesehen. Die Seitenwände selbst besitzen eine leichte Wellenbewegung, die dem Raum eine natürliche Orientierung nach der Bühne zu gibt.

Die Bühne (mit Schnürboden) ist mit den fundamentalen technischen Mitteln ausgestattet. Sie besitzt für die Beleuchtungsanlage ein elektronisches Stellwerk, das eine minutöse Regulierung erlaubt.

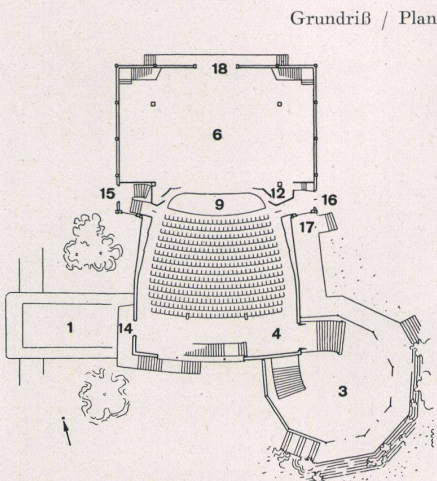
Situation

- A Neues Theater / Nouveau théâtre / New theatre
- B Eingang / Entrée / Entrance
- C Freilichttheater / Théâtre à ciel ouvert / Open-air theatre
- D Altes Theater / Ancien théâtre / Old theatre
- E Kurpark / Parc / Park
- F Parkstraße / Rue du Parc / Park road
- G Bahnhof / Gare / Station
- H Altstadt / Vieille ville / Old town
- J Badhotels / Hôtels des bains / Spa hotels

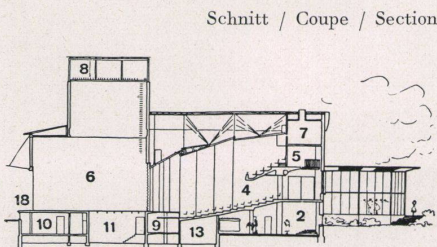
Grundriß und Schnitt / Plan et coupe / Plan and section



Situation

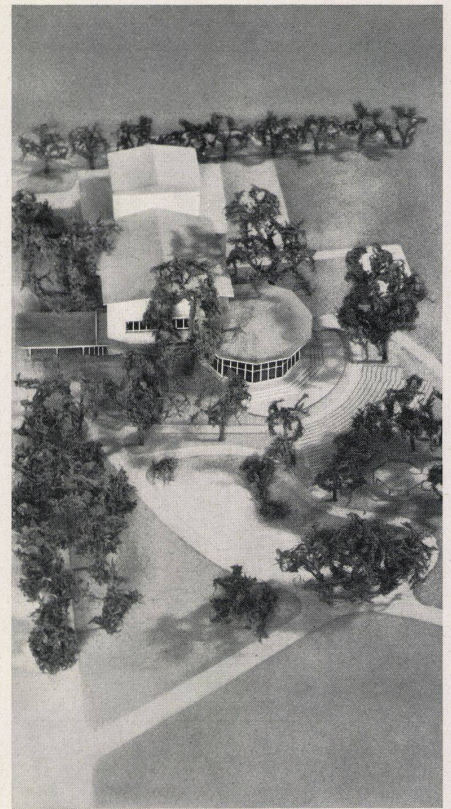


Grundriß / Plan



Schnitt / Coupe / Section

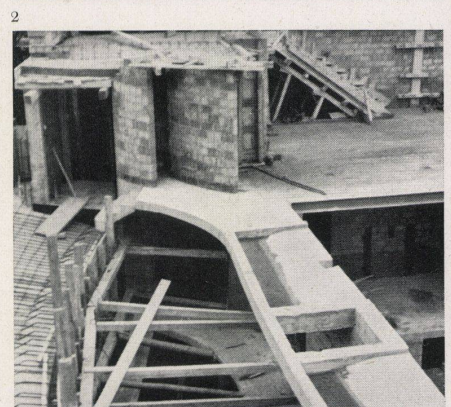
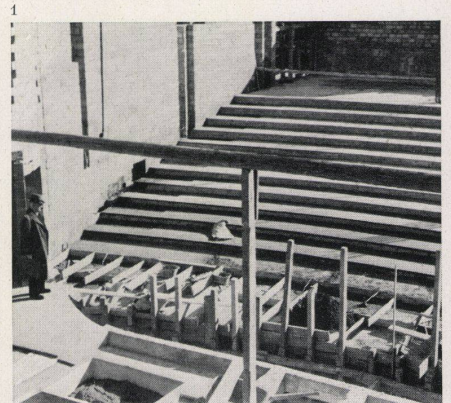
- 1 Gedeckte offene Eingangspartie von der Zufahrtsstraße her / Portique d'entrée / Covered, open entrance
- 2 Halle mit Kasse, Garderoben, Direktion, WC und Ausgang zum Foyer / Hall, caisse, vestiaires, Direction, WC, accès au foyer / Hall with box-office, cloakrooms, management's office, WC and entrance to lobby
- 3 Foyer in leichter Stahlkonstruktion, ringsum verglast, Türen zum Park, breite Treppe zum Zuschauerraum / Foyer / Lobby
- 4 Zuschauerraum, stark ansteigend. Der Gang hinter dem Zuschauerraum ist durch einen Vorhang von diesem abtrennbar und zusammen mit dem Foyer als Ausstellungsraum verwendbar mit direktem Eingang vom Park her und südwestlichem Notausgang / Salle / Auditorium
- 5 Galerie, zu welcher die Treppe vor dem großen Fenster der Rückwand des Zuschauerraumes führt / Galerie / Circle
- 6 Bühne und Bühnenhaus mit zwei Eingängen vor den Schauspielergarderoben im Untergeschoß / Scène / Stage
- 7 Kinokabine / Cabine de projection / Film operator's cabin
- 8 Schnürboden / Cintre / Stage-machinery loft
- 9 Orchesterboden, hydraulisch verschiebbar auf Bühnen- oder Parkethöhe / Plateau d'orchestre / Orchestra pit
- 10 Schauspieler- und Statisten-Garderoben, Duschen, WC usw. / Loges et vestiaires de scène / Dressing-rooms for actors and supernumeraries
- 11 Möbel- und Kulissenkeller unter der Hauptbühne, deren Boden ganz oder teilweise herausnehmbar ist / Magasin des décors / Furniture and wing cellar
- 12 Inspizient, darüber Beleuchter; Auftrittsmöglichkeit auf Proszenium zwischen Flügelwänden / Chef de plateau / Stage director
- 13 Heizung und Hauptanlage der Ventilation / Chauffage et ventilation / Heating
- 14 Notausgang und Zugang zum Ausstellungsraum / Sortie de secours / Emergency door
- 15 Schauspielereingang und Notausgang, darüber Bühnenmeister und Requisitenraum / Entrée des artistes (sortie de secours) / Stage-door
- 16 Notausgang, darüber Übungsraum und Transformator / Sortie de secours / Emergency door
- 17 Schauspielerterrasse / Terrasse pour les artistes / Actors' terrace
- 18 Anfahrt für Kulissen / Rampe de service (décors) / Stage ramp



Modell / Modèle / Model

Unten / Ci-dessous / Below:

- 1 Die Stufen des amphitheatralisch ansteigenden Zuschauerraumes im Rohbau / Gros-oeuvre de l'auditorium en amphithéâtre / Steps of the auditorium (rising amphitheatre-like) under construction.
- 2 Proszenium oder Bühnenvorderkante mit Ausparungen für Rampenlicht und Souffleurkasten und seitlichen Stufen zum Zuschauerraum, davor Orchesterversenkung / Le proscaenium, pourvu d'excavations pour les rampes d'éclairage et la cage du souffleur, avec des escaliers latéraux descendant dans la salle; devant le proscaenium, la fosse d'orchestre / Proscaenium with recesses for foot-lights and prompter's box, and lateral steps to auditorium, in front, orchestra pit.



Fortsetzung s. S. 44

Das Furaldach

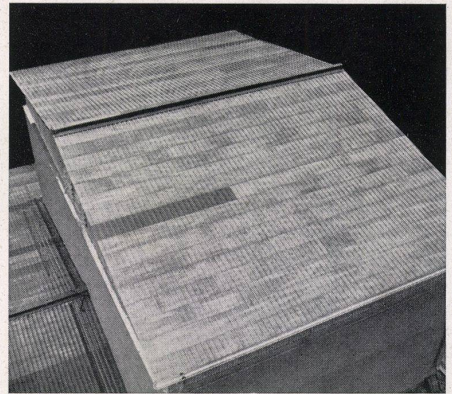
(Fortsetzung von Seite 21)

Am neuen Kurtheater Baden wurde für die Eindeckung der Hauptdächer (über Zuschauerraum und Bühnenhaus) «Fural» verwendet. Die vorgesehene schwache Dachneigung (12°) und das Bedürfnis nach einer leichten Dachhaut bei der großen Spannweite der Träger riefen nach Blech, Kupfer, galvanisiertem Eisenblech oder Aluman. Preislich erwies sich das Alumanfalzdach und seine konstruktive Abart, das Furaldach im Zeitpunkt der Vergebung der Arbeit (November 1950) als das wirtschaftlichste, auch im Unterhalt. Es war damals halb so teuer wie Kupfer (heute wäre der Unterschied noch größer) und auch noch etwas billiger als galvanisiertes Eisenblech. Letzteres sollte jedoch noch mit Ölfarbe gestrichen werden, eine Behandlung, die in Abständen im Laufe der Zeit wiederholt werden muß und bei einem größeren Bau ziemliche Kosten verursacht. Aluman hingegen ist nicht rostend und bildet zudem an der Luft eine Oxydationshaut, die wie Zinn aussieht. Um dem Glänzen, solange das Material neu ist, und einer Blendgefahr

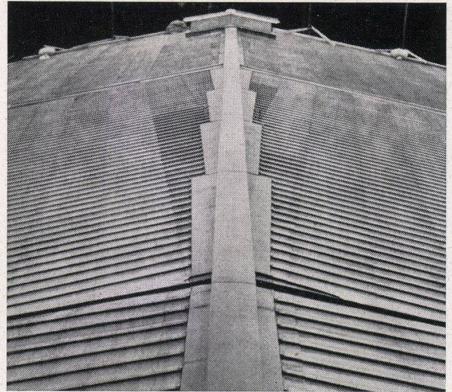
für allfällig in der Nähe liegende Arbeitsräume zu begegnen, wurde beim Badener Kurtheater sämtliches Aluman, sowohl das Falzdach über dem Foyer als das «Fural» über den Hauptdächern mit «MBV» behandelt. Das ist ein chemisch einwirkendes Bad (Oxydation), welches eine graublau-grüne, matte Oberflächenerscheinung hinterläßt. Das Furaldach (Aluman nach System Furrer in Altdorf gepresst und verlegt) wurde gewählt, weil es durch die raschere Verlegungsart um einiges billiger ist als Alumanfalzdach. Es eignet sich besonders für große gleichmäßig geneigte Dachflächen. Die Art und Weise wie bei seiner Konstruktion dem relativ hohen Dehnungskoeffizient des Alumans Rechnung getragen wird, ist einleuchtend. Ebenso wird einer sehr guten Entlüftung unter der Dachhaut und unter der Dachschalung große Beachtung geschenkt. Ästhetisch befriedigt das Rillenbild mit relativ schmalen Abständen sehr gut.

Furrer & Co. Altdorf

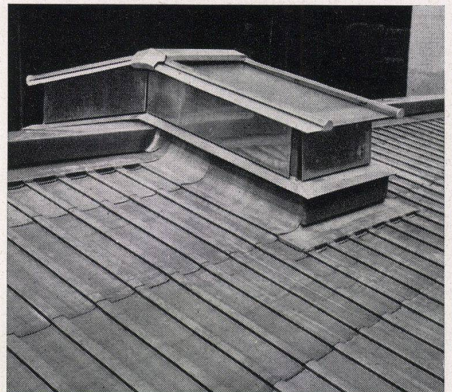
1. Neues Kurtheater Baden, Dach über Bühnenhaus in «Fural».



2. Neues Kurtheater Baden, Firstausbildung beim Dach über dem Zuschauerraum (Dachentlüftung).



3. Neues Kurtheater Baden, Explosionsklappen und Oblicht bei Kinokabine, sauberer Anschluß an Furaldach und Firstentlüftung.



STRICH

AUTOTYPIE

MATERN

STEREOS

GALVANOS

W. Nievergelt Clichéanstalt Zürich

Zentralstrasse 12

Zürich

Telephon 339633